



Bringt diese Sommerstraße der AfD neue Wählerstimmen? Das befürchtet zumindest SPD-Stadtrat Roland Hefter. Das Projekt in der Kolumbusstraße läuft bis Oktober. F.: YANNICK THEDENS

## Streit um Sommerstraße

### SPD-Stadtrat fürchtet: Projekt könnte AfD-Zuspruch erhöhen

Dunkle Wolken über der Sommerstraße in der Au. Weil in der Kolumbusstraße bis Oktober Parkplätze für eine Wiese, einen Sandstrand oder Sitzmöbel wegfallen, sind einige Anwohner sauer. Sie werfen der Stadt vor, zu wenig transparent kommuniziert und ihre Bedenken ignoriert zu haben. Die Debatte schwappt nun ins Rathaus rüber. SPD-Stadtrat Roland Hefter sagte am Montag, derlei Maßnahmen über die Köpfe der Bürger hinweg führten zu Politikverdrossenheit und spalteten die Menschen. „Da braucht man sich nicht zu wundern, dass die AfD starken Zuspruch bekommt.“

Pikant: Die SPD im Rathaus, also auch Hefter, hatte das Projekt mitunterstützt. Er



Roland Hefter (SPD)  
Stadtrat

habe auch nichts gegen die Sommerstraße, betont der Stadtrat im Gespräch mit unserer Zeitung. „Ich war erschrocken über die Ablehnung einiger Anwohner. Das kann man nicht ignorieren.“ Zu groß sei die Gefahr, dass es wegen solcher Maßnahmen zu Protestwahlen kommt.

Grünen-Stadträtin Gudrun Lux erwidert: „Demokraten wählen nicht rechtsextrem, nur weil ihnen eine Sommerstraße nicht gefällt.“ Die Behauptung, dass Politik für Ökologie, Verkehrswende und Weltoffenheit der AfD helfen würde, werde bei Politikern am rechten Rand von CDU, CSU und Freien Wählern gern verbreitet. „Wenn das nun auch ein SPD-Politiker macht und damit quasi fordert, dass wir unser Handeln an der AfD ausrichten, kann ich mich nur wundern. Das missachtet das Ergebnis der Kommunalwahl, gibt der AfD eine Größe, die sie in München nicht mal im Ansatz hat und stärkt sie in der Konsequenz sogar – während man meint, das Gegenteil zu tun.“ ska

## IN KÜRZE

### Kulturfestival im „Import Export“

„Celebrate Diversity“: Unter diesem Motto steht das „Morgen“-Kulturfestival am kommenden Sonntag, 9. Juli, im „Import Export“ an der Schwere-Reiter-Straße. Nicht nur treten hier Tanzgruppen und Musiker mit Wurzeln in ganz Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika auf, es ist auch „Kulinarisches aus aller Welt“ geboten – unter anderem Spezialitäten aus Nigeria, der Mongolei und Venezuela. Dazu kommt ein interaktives Rahmenprogramm mit Hula-Hoop-Workshop, einer Mal- und Stoffwerkstatt, Yoga-Kursen, einer sogenannten Kakaozeremonie und einigem mehr. Das Programm geht von 11 bis 21 Uhr, der Eintritt ist frei. Seinen Namen hat das Festival vom Verein „Morgen“, dem Netzwerk Münchner Migrant\*innenorganisationen. dn

# „Bei uns dauert alles ein bisschen länger“

„Der Keiler“, sagt Kunstgießer Aslan Göktepe schmunzelnd, „ist sehr geduldig“. Mindestens genauso geduldig müssen die Münchner sein – denn das Jagd- und Fischereimuseum lässt sich Zeit mit der Rückkehr der berühmten Bronze auf ihren Sockel in der Fußgängerzone.

VON MATTHIAS BIBER

Ja, es habe schon viele Anfragen gegeben und es gibt sie weiter – das bestätigte das Jagd- und Fischereimuseum jetzt. Alle wollen wissen, wann die berühmte Bronze endlich wieder auf den Sockel vors Museum kommt.

Eines steht fest: An Kunstgießer Aslan Göktepe liegt's nicht – der hat den Keiler schon seit zehn Tagen fertig repariert (wir berichteten), nachdem der Skulptur im Mai 2022 beide Haxn ramponiert worden waren und das arme Vieh ein Jahr später

endlich in Aslans Kunstgießerei an der Schleißheimer Straße transportiert wurde.

Und da sitzt es heute noch. Denn das Jagd- und Fischereimuseum reagierte tagelang nicht auf seine Mitteilung, dass von seiner Seite aus der Keiler wieder an seinen angestammten Platz kann. Mittlerweile hat der Steinmetz aber eine Antwort bekommen. Werner Schilling, der bisher mit Göktepe und dem Keiler zu tun hatte, sei ab 10. Juli wieder im Büro, und Museumsdirektor Manuel Pretzl sehe sich derzeit nicht in der Lage, das rund 360 Kilogramm schwere berühmte Stück wieder zu begrüßen. Zu viele Termine, und ab heute, so das Museum, fliege er bis Ende der Woche weg. O-Ton: „Bei uns dauert alles ein bisschen länger.“ Was auch an der Personalknappheit läge. Und schließlich sei es verständlich, dass ein Befugter des Hauses dabei sein wolle, wenn der Keiler in sein Revier zurückkehre, so eine Mitarbeiterin weiter.



Der Kunstgießer Aslan Göktepe in seiner Werkstatt mit dem reparierten Keiler. FOTO: SIGI JANTZ



Im Mai wurde die beschädigte Bronze abtransportiert. FOTO: MARKUS GÖTZFRIED

Und so werden weiterhin Tausende am verwaisten Sockel in der Fußgängerzone vorbeigehen und sich fragen, wo ihr Keiler bleibt.

Göktepe nimmt die Hängepartie mit Humor. „Der Keiler thront jetzt in ganzer Größe und alter Schönheit auf einer Box und behält den Überblick.“

Sein älterer Bronze-Bruder blieb derweil stets vor Unfällen verschont. Er sitzt ja auch in der ruhigen Wohnanlage Borstei, und das schon seit 1960 – in Auftrag gegeben von Bernhard Borst, von Bildhauer Martin Mayer geschaffen. Sein Abgang vor dem Museum an der Kaufingerstraße entstand erst 16 Jahre später.

## Wasserwacht will mit KI Zeit für die Rettung gewinnen

Kann Künstliche Intelligenz Leben retten? Die Wasserwacht in München hofft mithilfe der neuen Technik zumindest, wichtige Zeit zu gewinnen – denn droht ein Mensch zu ertrinken, kommt es auf jede Sekunde an. Die Münchner Wasser-

wacht setzt bei Einsätzen deshalb künftig auf einen neuartigen Unterwasserscanner und Künstliche Intelligenz.

Das rund 1,5 Kilogramm schwere Gerät kann ein Gewässer innerhalb kurzer Zeit in einem Radius von 50 Me-

tern absuchen, wie Rudolf Brettner, der Technische Leiter der Kreiswasserwacht München, sagte. Anhand von Reflexions- und Kontureigenschaften im Wasser kann das Gerät mittels Künstlicher Intelligenz erkennen, ob sich ein Mensch im Wasser befindet.

Das Gerät greift dazu auf eine Vielzahl an Daten voriger Scans im Wasser zurück, bei denen es gelernt hat, erfolgreich Menschen zu erkennen.

„Wir haben das Problem in der Wasserrettung, wenn jemand untergegangen und

länger als drei Minuten unter Wasser ist, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass er tot ist, relativ groß“, erklärte Brettner. Das neuartige Sonargerät sieht er als Hilfe, um schneller sagen zu können, ob jemand im Wasser ist – und auch wo. Dann kön-

ne die Rettungsmannschaft gezielt dort suchen, wo die Chance am höchsten ist, den Ertrinkenden zu finden.

Die Helfer erhoffen sich vom Einsatz des neuen Unterwasserscanners vor allem einen entscheidenden Zeitgewinn. JULIAN LIMMER

## Pläne für den Tucherpark nehmen Gestalt an

Im Bezirksausschuss Altstadt-Lehel sind vor allem die geplanten höheren Neubauten im Norden des Areals umstritten

Die geplante Quartiersentwicklung am Tucherpark war Thema in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses (BA) Altstadt-Lehel. Das teilweise unter Denkmalschutz stehende Areal soll saniert und in Teilen erweitert werden. Entstehen soll ein neues, modernes Quartier, das Wohnen, Arbeit und Freizeit verbindet. Kontrovers wurde unter anderem die Frage diskutiert, wie hoch dort gebaut werden kann und soll.

Der Tucherpark liegt zwischen dem südlichsten Teil des Englischen Gartens und der Isar und wird vom Eisbach durchflossen. Die Hypovereinsbank hatte das 160 000 Quadratmeter große Areal 2019 an die Commerz Real sowie das internationale Immobilienunternehmen Hines Immobilien verkauft. Jetzt nehmen die Pläne der beiden Parteien, zusammen mit der Stadt das Areal komplett um-

zugestalten, Formen an. Geplant ist ein neues lebenswertes Quartier mit bezahlbarem Wohnraum und Büros. Zudem sollen Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten sowie Kunst und Kultur einen festen Platz im Tucherpark haben. Ein Drittel der Fläche ist für Wohnungen reserviert. Christian Meister, Projektleiter bei Hines, betont: „Es muss ein diverses Quartier werden.“ Es solle „offen und nicht nur etwas für elitäre Schichten“ sein.

Erste Pläne für das neue Quartier erarbeitete die Stadt bereits 2021. Aktuell heißt es aus dem Kommunalreferat: „Tatsächlich befindet sich das Projekt Tucherpark noch in einem sehr frühen Planungsstadium.“ Aber es bewege sich gerade viel: „Es ist beabsichtigt, den Stadtrat noch vor der Sommerpause über die Ergebnisse der Grundlagenermittlung und über den



Der Tucherpark aus der Luft: In den kommenden Jahren wird sich hier, unmittelbar am Englischen Garten, viel tun. FOTO: HINES

Masterplanvorentwurf zu informieren.“ Auf dieser Grundlage solle der Stadtrat dann die Weiterentwicklung des Masterplans und die Aufstellung von Bauleitplanverfahren in Auftrag geben.

Im Bezirksausschuss ging es um Fragen des Denkmalschutzes, den Erhalt der Grünflächen sowie um den potenziellen Ausbau und die Verdichtung des Areals. Viele der alten, von den Architekten Sep Ruf und Karl Kagerer entworfenen Gebäude, stehen unter Denkmalschutz, etwa das im Zentrum stehende 16-stöckige Hilton Munich Park Hotel. Dass mit dem Ensemble sensibel umgegangen wird, darüber herrscht Konsens im BA.

Am südlichen und nördlichen Rand des Areals soll neu gebaut werden. Im Norden sollen möglicherweise auch höhere Gebäude entstehen, was im BA nicht unumstritten

ist. So äußert Julia Rothmayer, Vorsitzende der SPD-Fraktion im BA, Bedenken: „Die Bauerweiterungen im Norden und deren Höhenentwicklung betrachten wir kritisch, da sie die Unterordnung des Gebietes zum Englischen Garten infrage stellen könnte.“ Anders sieht es Bernhard Wittek (CSU). Er könne die Bedenken nachvollziehen, doch für ihn sei bezahlbarer Wohnraum auch sehr wichtig: „Wir müssen Nachverdichtungen ermöglichen und konstruktiv mit den Schwierigkeiten umgehen, die wir im Einzelfall sehen.“ Die Kosten der Bedenken trage, oftmals die junge Generation, die sich nicht schon vor Jahrzehnten Wohneigentum in der Münchner Innenstadt sichern konnte.“ Insgesamt sieht der BA Altstadt-Lehel das gesamte Projekt aber parteiübergreifend als große Chance. DARIO WEBER

### Nachbarschaftstreff fürs Kreativfeld

Auf dem Kreativfeld an der Heßstraße entsteht bis 2027 ein komplett neues Quartier, mit Grundschule, einem Haus für Kinder und rund 385 teils geförderten Wohnungen. Um die „Entstehung einer funktionierenden, stabilen Nachbarschaft zu unterstützen“, empfiehlt das Sozialreferat nun parallel den Bau eines Nachbarschaftstreffs, in dem auf 156 Quadratmetern eine „Café- und Kommunikationsfläche“, ein Gruppenraum, ein Büro und ein Vorrats- und Lagerplatz Platz finden sollen. Die Ersteinrichtung werde etwa 50 000 Euro kosten, für die dauerhaften Personal- und Unterhaltskosten fielen jährlich voraussichtlich 207 678 Euro an, wie das Referat mitteilt. Der Bezirksausschuss Schwabing-West stimmte dem Vorhaben mehrheitlich zu, im September geht der Beschlussentwurf zur Abstimmung an den Sozialausschuss. dn